

1. Konjunktur- und Arbeitsmarktentwicklung

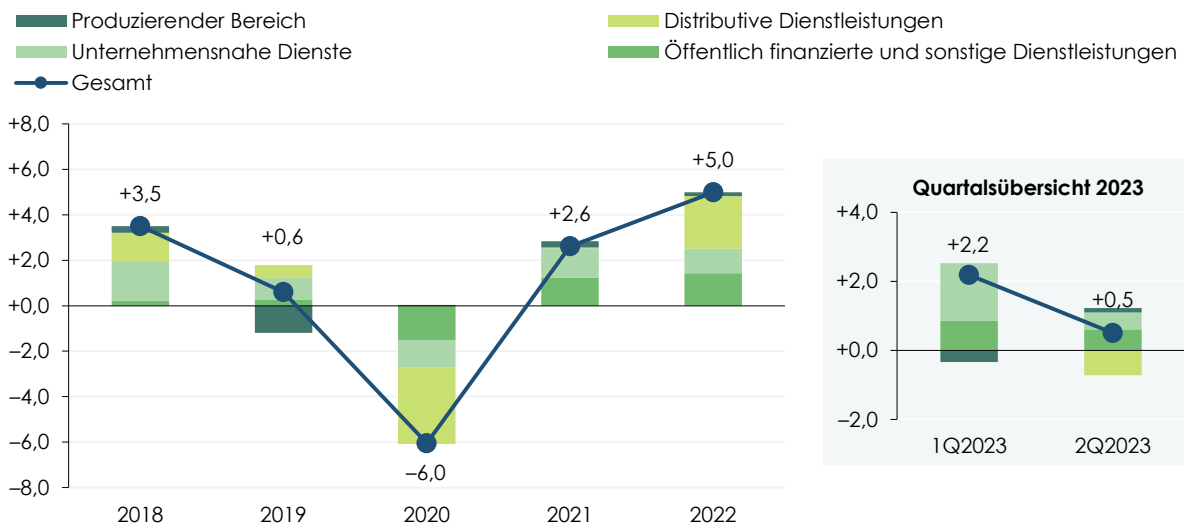
1.1 Entwicklung der Wiener Konjunktur

Auf den Punkt gebracht

- In einem Umfeld nationaler und internationaler Konjunkturabschwächung zeigte sich die Wiener Wirtschaft im 1. Halbjahr 2023 mit einem Wachstum der Bruttowertschöpfung von 1,3% deutlich robuster als der Österreich-Schnitt von 0,4%.
- Während der Tourismussektor hierbei mit einem kräftigen Wachstum von 19,5% die Wiener Konjunkturlokomotive darstellte, bremste der Handel mit einem Rückgang von 4,6% das Wirtschaftswachstum spürbar.
- Insbesondere die unternehmensnahen Dienstleistungen mit einem Wachstumsbeitrag von 1,7 Prozentpunkten im I. Quartal und 0,5 Prozentpunkten im II. Quartal sowie die öffentlich finanzierten und sonstigen Dienstleistungen mit 0,9 Prozentpunkten im I. Quartal und 0,6 Prozentpunkten im II. Quartal trugen maßgeblich zum Wachstum der Bruttowertschöpfung in Wien im 1. Halbjahr 2023 bei.
- Die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage durch Wiener Unternehmen der Sachgüterindustrie hat sich im April 2023 deutlich verschlechtert, jene der Dienstleistungsbranchen im Juli 2023, und sie geht in beiden Bereichen am aktuellen Rand (September 2023) noch weiter deutlich zurück.

Abbildung 1.1: **Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Wertschöpfungswachstum in Wien**

WIFO-Schnellschätzung zur realen Bruttowertschöpfung; Wachstumsbeiträge in Prozentpunkten



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. ESVG 2010, vorläufige Werte Stand Oktober 2023. – Produzierender Bereich: ÖNACE-Sektoren B, C, D, E, F; Distributive Dienstleistungen: ÖNACE-Sektoren G, H, I; Unternehmensnahe Dienstleistungen: ÖNACE-Sektoren J–N, Öffentlich finanzierte und sonstige Dienstleistungen: ÖNACE-Sektoren O–U.

1.1.1 Konjunkturelle Rahmenbedingungen für Wien

Stockende Expansion der Weltwirtschaft im 1. Halbjahr 2023: Stärkeres erstes, schwächeres zweites Quartal

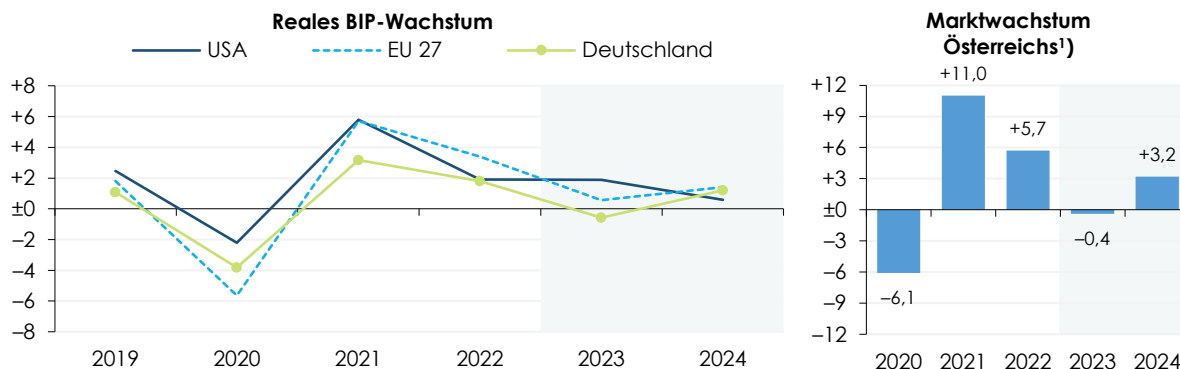
Konjunkturell war die Weltwirtschaft im 1. Halbjahr 2023 im Wesentlichen zweigeteilt: Während das I. Quartal noch von einer anziehenden Dynamik geprägt war, verlor die Weltwirtschaft im II. Quartal bereits wieder an Fahrt. In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften blieb die Expansion gedämpft, getrieben durch die verschärften monetären Rahmenbedingungen infolge der deutlichen Zinserhöhungen der Notenbanken.

Trotz der massiven Straffung der Geldpolitik zeigte sich hierbei die Konjunktur in den Vereinigten Staaten wider Erwarten robust. Eine Rezession blieb bislang aus, obwohl die US-Notenbank Fed ihre restriktive Geldpolitik auch im 1. Halbjahr des Jahres weiterführte und die Leitzinsen in drei Zinsschritten um insgesamt 75 Basispunkte anhub. Gestützt wurde die US-amerikanische Konjunktur einerseits durch die Ausgaben von Privathaushalten, die durch die Verwendung aufgestauter Ersparnisse aus der Pandemie ihr Konsumniveau aufrechterhielten, andererseits durch unternehmerische Investitionen, die durch staatliche Unterstützungsmaßnahmen (etwa "CHIPS and Science-Act" oder "Inflation Reduction Act") incentiviert wurden. Erst zum Ende des ersten Halbjahres deuteten sich Bremsspuren durch die Zinserhöhungen an, etwa ein schwächeres Beschäftigungswachstum und rückläufige Auftragseingänge in der Industrie.

Die wirtschaftliche Dynamik in China schwächelte nach einem Anstieg der Industrieproduktion in den ersten Monaten des Jahres im weiteren Verlauf deutlich und blieb hinter den Erwartungen zurück. Die Hoffnung auf einen nachhaltigen Aufschwung infolge der weitestgehenden Abschaffung der noch verbliebenen Infektionsschutzmaßnahmen zum Ende des vergangenen Jahres wurde damit spätestens im II. Quartal zunichtegemacht. Strukturelle Probleme wie die Krise am Immobilienmarkt, hohe Verschuldung und geringes Vertrauen von Konsument:innen und Investor:innen belasten die Wirtschaft, was die chinesische Regierung dazu veranlasste, durch Konjunkturprogramme und eine expansive Geldpolitik gegenzusteuern.

Abbildung 1.2 zeigt deutlich, dass sich die konjunkturelle Lage im europäischen Umfeld im weiteren Verlauf des Jahres 2023 deutlich abkühlen wird. Während nach der rezenten WIFO-Konjunkturprognose (Schiman-Vukan & Ederer, 2023) das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts der EU-27-Staaten, in die fast 70 Prozent der österreichischen Warenexporte gehen, mit real 0,6% im Vergleich zum Vorjahr auf der Stelle tritt, wird für Deutschland, mit einem Anteil der Warenexporte von fast 30% der wichtigste Einzelexportmarkt Österreichs, gar eine Schrumpfung der Wirtschaft um 0,6% erwartet. Die Konjunkturaussichten haben sich im Euroraum zuletzt eingetrübt, die Stimmung in den Unternehmen sank auf den tiefsten Stand seit Frühjahr 2020. Diese konjunkturelle Schwäche der Handelspartner wird im Gesamtjahr 2023 dazu führen, dass das Marktwachstum Österreichs um 0,4% schrumpfen wird.

Abbildung 1.2: **Internationale Konjunkturentwicklung und Marktwachstum Österreichs**
Veränderung zum Vorjahr, in %



Q: WIFO, Bureau of Economic Analysis, Eurostat, Statistik Austria. – 2023 und 2024: Prognose. – ¹⁾ Veränderungsrate real der Warenimporte der Partnerländer, gewichtet mit den österreichischen Warenexportanteilen.

Dieser Abschwung sollte allerdings nur von kurzer Dauer sein. Dafür sprechen die verbesserten Rahmenbedingungen, denen sich die Weltwirtschaft gegenüber sieht. Störfaktoren wie Lieferengpässe und gestörte Lieferketten als Nachboten der Corona-Krise oder exorbitant hohe Energie- und Rohstoffpreise nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine sind weitestgehend verschwunden, wengleich der aufkeimende Konflikt im Nahen Osten hier einen neuen Risikofaktor darstellt¹⁾. Der Rückgang der Realeinkommen ist aufgrund nachlassender Inflation und tendenziell steigender Lohnabschlüsse gestoppt, teilweise steigen die Realeinkommen sogar kräftig an²⁾.

Diese rückläufige Inflationsrate wurde aber unter anderem mit einer raschen Abfolge geldpolitischer Straffungen erreicht. Diese entwickelt nun zunehmend auch Auswirkungen auf die Realwirtschaft. Zudem führt der scharfe Anstieg der Leitzinsen zu deutlich höheren Finanzierungskosten und einer geringeren Ausgabeneigung. Gleichzeitig laufen die flankierenden staatlichen Maßnahmen zu Abmilderung der wirtschaftlichen Folgen von Corona und Energiekrise langsam aus, was die Konsumlaune dämpft. Allerdings dürfte die geldpolitische Straffung langsam ihren Höchststand erreicht haben, sodass die Konjunktur zumindest nicht von weiteren restriktiven geldpolitischen Maßnahmen, wohl aber von einem weiter hohen Zinsniveau belastet wird.

¹⁾ Während der Durchschnittspreis für eine MWh Erdgas im vergangenen Jahr beispielsweise noch bei über 120 EUR lag, bewegt er sich nach der Prognose für 2023 mit 43 EUR nur noch bei knapp 35% dieses Spitzenwertes. Ähnliches zeigt sich auch bei den österreichischen Strompreisen: Während im letzten Jahr der Preis für Grundlast-Strom noch bei über 260 EUR pro MWh lag, kostet er mit 109 EUR pro MWh im Jahr 2023 nur noch weniger als halb so viel. Beide Rohstoffpreise bewegen sich damit in etwa wieder auf dem Niveau von 2021, also vor dem Beginn der Ukraine-Krise (damals Erdgas 46 EUR/MWh; Grundlast-Strom 107 EUR/MWh).

²⁾ Dies trifft für Österreich allerdings nur bedingt zu; nach einem Anstieg des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte im Jahr 2022 um real 3,3%, wird für das Jahr 2023 nur eine Stagnation (+0,1%) erwartet (Schiman-Vukan & Ederer, 2023).

Österreichs Konjunktur folgt mit starkem Antritt im I. Quartal und Einbruch im II. Quartal dem weltweiten Verlauf; Unternehmen sehen die aktuelle Lage zunehmend pessimistisch

Diese weltwirtschaftlichen Konjunkturmuster spiegeln sich auch in der nationalen Konjunktur. Während im I. Quartal 2023 das reale Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahresquartal noch um 1,9% wuchs, folgte im II. Quartal ein deutlicher Einbruch mit einem Rückgang um –1,3%. Über das gesamte 1. Halbjahr 2023 wuchs das reale Bruttoinlandsprodukt daher nur mehr um 0,2%.

Sektoral ist der Wachstumseinbruch mit einer deutlichen Abkühlung der Export- und Industriekonjunktur verbunden. Der WIFO-Konjunkturklimaindex, der die Einschätzungen der aktuellen Lage und die Erwartungen der Unternehmen zusammenfasst, war im September in der Sachgütererzeugung das fünfte Mal in Folge rückläufig. Auch vom Bauwesen gehen, unter anderem aufgrund der kräftigen Leitzinssteigerungen der EZB, die die Finanzierung neuer Projekte empfindlich verteuert haben, keine positiven Impulse für das gesamtwirtschaftliche Wachstum mehr aus. Schlussendlich unterlag auch der Dienstleistungssektor aufgrund von Sondereffekten (wie dem Auslaufen der pandemiebezogenen Maßnahmen wie dem flächendeckenden Testen) im Jahresverlauf einer deutlichen konjunkturellen Abkühlung. Während die Beherbergung und Gastronomie im I. Quartal, begünstigt durch ein geringes Niveau im Vorjahresquartal, ihre Wertschöpfung noch um 17,7% steigerte, kam es im II. Quartal 2023 zu einem Rückgang um 2,7% gegenüber dem II. Quartal 2022. Der Handel (I. Quartal –3,1%, II. Quartal –5,2%) und das Transportwesen (I. Quartal –2,7%, II. Quartal –4,9%), waren sogar noch stärker rückläufig. Positive Wachstumsimpulse gingen daher im II. Quartal 2023 nur mehr von den unternehmensnahen sowie öffentlich finanzierten und sonstigen Dienstleistungen aus.

Gleichzeitig drücken auch in Österreich die gestiegenen Zinsen auf die Investitionen. Davon sind insbesondere die Bauinvestitionen, die bereits seit dem I. Quartal 2022 deutlich rückläufig waren, betroffen, während die Ausrüstungsinvestitionen im 1. Halbjahr 2023 noch moderat (um +0,3%) wuchsen. Trotz geringerem Wachstum als noch im Vorjahr verbleibt damit der private Konsum für das Gesamtjahr Jahr 2023 als Konjunkturstütze. Bei der Anschaffung langlebiger Konsumgüter, die rund ein Zehntel des Konsums der privaten Haushalte ausmachen, zeichnet sich zwar ein Rückgang ab, doch die Nachfrage nach nicht dauerhaften Konsumgütern und Dienstleistungen wächst auch 2023.

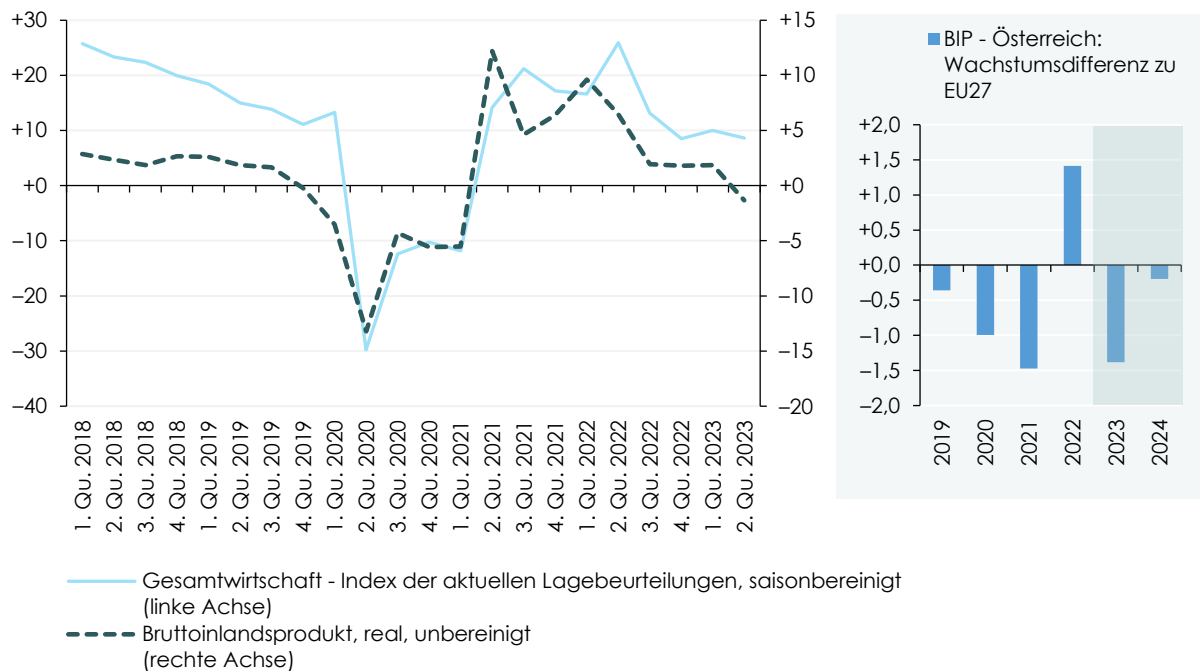
Die Stimmung in den Unternehmen hat sich dabei zuletzt in allen Branchen verschlechtert: Besonders stark zurückgegangen sind die Einschätzungen in der Sachgütererzeugung und im Bauwesen. Aber auch der Dienstleistungssektor meldet erstmals seit Langem wieder mehrheitlich negative Salden bei der Einschätzung der gegenwärtigen Geschäftslage und den Erwartungen. Die Inflation ist in Österreich stärker gestiegen als im Euroraum, getrieben durch die hohen Preise für Gas und Fernwärme; im August lag die harmonisierte Teuerungsrate bei 7,5%, der Inflationsabstand zum Euroraum hat sich damit wieder auf über 2 Prozentpunkte vergrößert³⁾. In einem Vergleich der Wachstumsdifferenz zu den EU27 (Abbildung 1.3, rechte Seite)

³⁾ Eine aktuelle Analyse der Österreichischen Nationalbank (2023) offenbart, dass sich der Rückgang des realen Geldvermögens der österreichischen Haushalte aufgrund dieser Rahmenbedingungen um 10% im Jahr 2022 (im Vergleich zum Vorjahr) auch im 1. Halbjahr 2023 fortsetzt (real –7% im Vergleich zum Vorjahr).

zeigt sich, dass Österreich – nach einem Wachstumsvorsprung von 1,4 Prozentpunkten im Vorjahr – im Jahr 2023 einen Wachstumsrückstand in gleicher Höhe zu erwarten hat.

Abbildung 1.3: **Konjunkturentwicklung in Österreich**

Bruttoinlandsprodukt und WIFO-Konjunkturklimaindex



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen), WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union. – Indexwerte liegen im Bereich von -100 bis +100, positive Werte signalisieren ein optimistisches, negative Werte ein pessimistisches Konjunkturklima. – schattiert: Nationale WIFO-Konjunkturprognose, Stand Oktober 2023.

1.1.2 Regionales Wirtschaftswachstum im 1. Halbjahr 2023

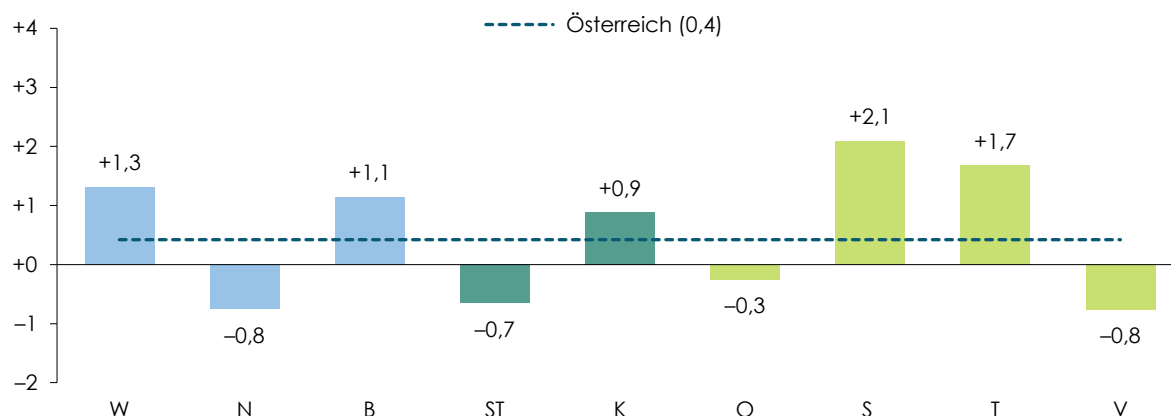
Tourismusintensität bestimmt das regionale Konjunkturmuster wesentlich

Für die Wiener Wirtschaft bedeutet dies zum einen – ebenso wie für alle anderen österreichischen Bundesländer – Gegenwind aufgrund der schwächeren internationalen und nationalen Konjunkturlage. Allerdings führt die starke Dienstleistungsorientierung der Stadtwirtschaft und insbesondere die starke Lokalisation der im II. Quartal immer noch wachsenden unternehmensnahen und öffentlichen Dienstleistungen in der gegenwärtigen Konjunkturlage zu einer im Vergleich zu stärker exportorientierten Bundesländern strukturellen Bevorzugung der Stadt.

Abbildung 1.4: **Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung nach Bundesländern**

Real zu Preisen 2015; Veränderung zum Vorjahr in %

1. Halbjahr 2023



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen, ESVG 2010, vorläufige Werte Stand Oktober 2023.

Treibend für die regionalen Wachstumsunterschiede nach Bundesländern war aber im 1. Halbjahr 2023 vorwiegend die Tourismusintensität der Bundesländer. Dementsprechend verzeichneten nach den Ergebnissen der in Abbildung 1.4 gezeigten Schnellschätzung des Bruttowertschöpfungswachstums in den österreichischen Bundesländern, die tourismusintensiven Bundesländer der Westregion (Salzburg und Tirol) die höchsten Wachstumsraten (von +2,1% und +1,7%). Die reale Bruttowertschöpfung des Wirtschaftszweigs Beherbergung und Gastronomie wuchs im 1. Halbjahr etwa in Salzburg um 8,2% (Anteil am regionalen Wertschöpfungswachstum im 1. Halbjahr 31%) und in Tirol um 10,9% (Wachstumsanteil 70%).

Die stärker industrieorientierten Bundesländer wie Oberösterreich, die Steiermark, Niederösterreich und auch Vorarlberg litten hingegen in größerem Ausmaß unter der abflauenden Industriekonjunktur und verzeichneten daher bereits im 1. Halbjahr 2023 Rückgänge der Bruttowertschöpfung. In diesen Bundesländern trug neben dem Handel und dem Verkehrswesen primär die Herstellung von Waren zum Rückgang bei.

1.1.3 Entwicklung der Wiener Stadtwirtschaft im 1. Halbjahr 2023

Wien erweist sich im gegenwärtigen Abschwung abermals als resilient

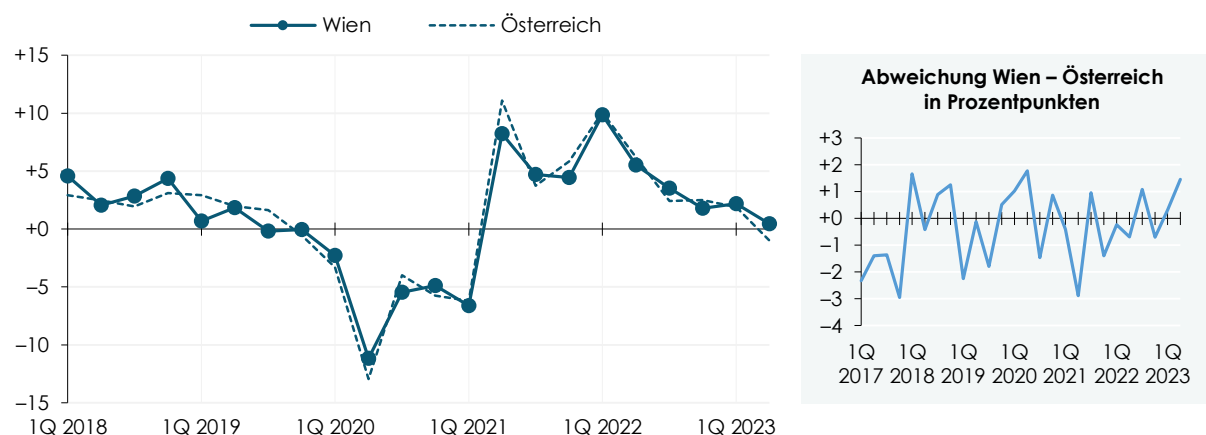
Die Wiener Stadtwirtschaft liegt hier mit einem Zuwachs der Bruttowertschöpfung im 1. Halbjahr 2023 von 1,3% recht deutlich über dem österreichischen Durchschnitt (+0,4%) und belegt auch in der Wachstumshierarchie der Bundesländer nach Salzburg und Tirol den dritten Platz.

Im Zeitverlauf (siehe Abbildung 1.5) ist Wien, insbesondere am aktuellen Rand (II. Quartal 2023) durch eine deutlich robustere Konjunktur geprägt als der österreichische Durchschnitt. Während der Wachstumsvorsprung Wiens im I. Quartal 0,3 Prozentpunkte betrug, wuchs er im

II. Quartal auf 1,5 Prozentpunkte an⁴⁾). Dieser, auch im mittelfristigen Durchschnitt eher ungewöhnliche, Vorsprung Wiens resultiert im Wesentlichen aus dem abrupten Einbruch der Industriekonjunktur im II. Quartal, dem Wien strukturell weniger stark ausgesetzt war, sowie aus dem anhaltenden guten Wachstum in Beherbergungs- und Gaststättenwesen.

Abbildung 1.5: **Wirtschaftsentwicklung Wiens im nationalen Vergleich**

Reale Bruttowertschöpfung zu Preisen 2015; Veränderung zum Vorjahr in%



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen, ESVG 2010, vorläufige Werte Stand Oktober 2023.

Gleichzeitig deutet sich in einem Vergleich der Wachstumsdifferenzen zwischen Wien und Österreich (Abbildung 1.5, rechts) an, dass Wiens Abstand zu Österreich mittelfristig tendenziell geringer wurde. Ob dieser Effekt in einer stärker dienstleistungsorientierten Wirtschaftsstruktur Wiens begründet ist, die gegenüber der ungewöhnlichen Häufung und der spezifischen Ausprägungen der multiplen Krisen der vergangenen Jahre aus strukturellen Gründen resilienter war oder Ausdruck einer längerfristigen Verschiebung des Trendwachstums ist, bleibt dabei allerdings offen.

Aktuelle Lagebeurteilungen sowohl der Industrie als auch der Dienstleistungen bereits im II. Quartal gedämpft; Stimmung am aktuellen Rand mit weiterem Einbruch

Die Eintrübung der Konjunktur zeigte sich in den Ergebnissen der WIFO-Schnellschätzung zur regionalen Bruttowertschöpfung bereits im II. Quartal. Zur Validierung dieser Schätzergebnisse und Berücksichtigung eines weiteren "Vorlaufindikators" der wirtschaftlichen Dynamik zeigt Abbildung 1.6 den WIFO-Konjunkturklimaindex der aktuellen unternehmerischen Lagebeurteilungen⁵⁾). Auch dieser "Stimmungsindex" zeigt den deutlichen Einbruch der Einschätzung der

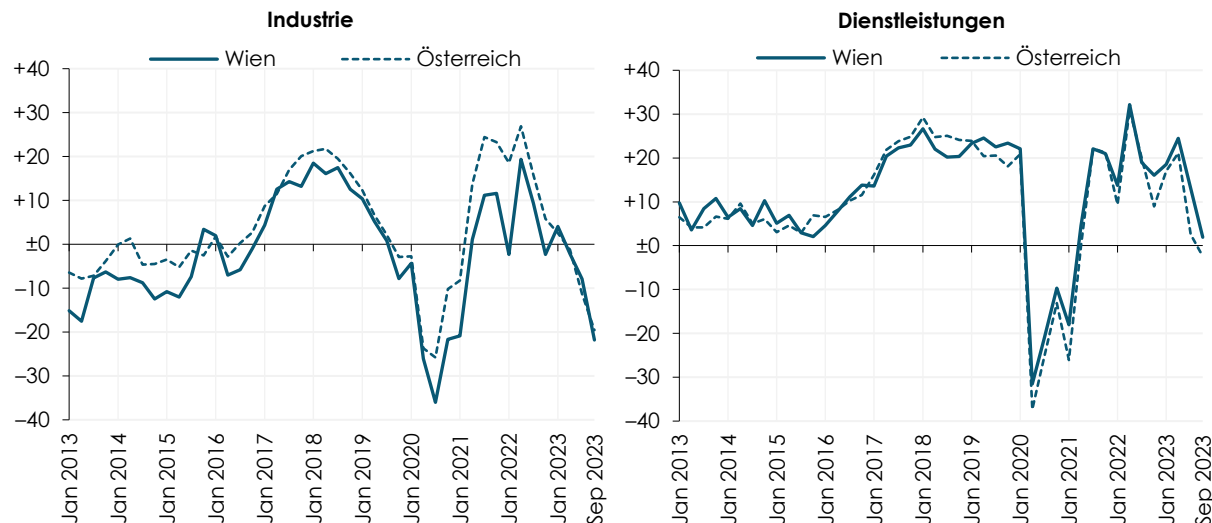
4) Ein Wachstumsvorsprung Wiens zu Österreich konnte in dieser Höhe letztmalig beim wirtschaftlichen Einbruch infolge des Ausbruchs der COVID-19-Pandemie im II. Quartal 2020 beobachtet werden (damals Bruttowertschöpfung Wien -11,2%, Österreich -13,0%).

5) Als Sammelindikator wird der Index aus den Antworten mehrerer Teilfragen des WIFO-Konjunkturtests zur aktuellen Lage gebildet. Sein Wertebereich liegt zwischen -100 und +100, wobei positive (negative) Werte eine mehrheitlich günstige (ungünstige) Einschätzung der derzeitigen Geschäftslage durch die befragten Unternehmen anzeigen.

aktuellen Geschäftslage seit Anfang des Jahres, besonders aber seit April 2023 für Unternehmen der Sachgüterindustrie bzw. seit Juli 2023 für jene der Dienstleistungsbranchen.

Abbildung 1.6: **WIFO-Konjunkturklimaindex der aktuellen Lagebeurteilungen**

Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und -100 Prozentpunkten



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen), WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an.

Die Industrieunternehmen schätzen hierbei die aktuelle Lage besonders nachteilig ein: Während das Stimmungsbarometer zu Jahresanfang sowohl in Wien als auch in Österreich noch leicht positiv war (Wien: +4,1 Punkte, Ö: +2,6 Punkte), drehte sich die Stimmung bereits im April sowohl in Wien als auch in Österreich ins Negative (W: -2,2, Ö -1,2). Besonders dramatisch ist allerdings der weitere Einbruch am aktuellen Rand (September). Das "Stimmungsbarometer" der Industrie fällt hier in ungewöhnlich deutlicher Amplitude auf -21,8 Punkte in Wien und -19,6 Punkte in Österreich. Ging man im Frühjahr noch davon aus, dass die Stimmungsauffhellung insbesondere der Wiener Industrieunternehmen zu Jahresbeginn eine Verschiebung der Nachfrage von Investitions- zu Konsumgütern, auf deren Erzeugung die Wiener Industrie stärker als der nationale Durchschnitt ausgerichtet ist, andeuten könnte (Mayerhofer et al., 2023), manifestierte sich vielmehr eine recht güterunabhängige Nachfrageschwäche.

Ein ähnlicher Einbruch der Lageeinschätzungen lässt sich im Jahresverlauf auch bei den Dienstleistungsunternehmen feststellen, wenngleich dieser (i) zeitlich später beginnt und daher erst ab Juli in Erscheinung tritt (Abbildung 1.6, rechts). Es ist auch nicht übertrieben, den Einbruch der Lagebeurteilung als dramatisch zu bezeichnen: von April bis September bricht der Index für Wien von 24,5 Punkten auf 1,9 Punkte, für Österreich von 21,2 Punkten auf -2,4 Punkte ein. Eine Verschlechterung der Stimmung zwischen derart wenigen Monaten in diesem Ausmaß

gab es in Wien im Dienstleistungssektor in den vergangenen 15 Jahren lediglich einmal, und zwar mit Ausbruch der Coronapandemie und dem daraufhin verhängten ersten Lockdown⁶⁾.

Obwohl die (Geschwindigkeit der) Verschlechterung der Lageeinschätzung also ungewöhnlich groß ist, befindet sich der Index weiterhin im positiven Bereich, was noch eine überwiegend günstige Einschätzung der derzeitigen Geschäftslage bedeutet. Hervorzuheben ist, dass die Wiener Dienstleistungsunternehmen die Lage durchweg positiver einschätzen als die Unternehmen im Rest Österreichs. Abbildung 1.14 zeigt jedoch, dass auch die Dienstleistungsunternehmen ihre zukünftige Geschäftslage zunehmend pessimistischer einschätzen, wenngleich zuletzt eine Seitwärtsbewegung stattfand.

Negative Wachstumsimpulse gingen in Wien im 1. Halbjahr einzig vom Handel, dem Verkehrswesen sowie den Energieversorgern aus

In einer tieferen sektoralen Betrachtung wurde das gute Wachstum Wiens im 1. Halbjahr 2023 – wie auch schon im Vorjahr – stark von der Entwicklung im Gaststätten- und Beherbergungswesen sowie im Wirtschaftsbereich Information und Kommunikation getrieben. Im Tourismus geht dieses starke Wachstum (von real 19,5%) in Wien zum einen auf Aufholeffekte nach der COVID-19-Krise und zum anderen auf einen auch international starken Städtetourismus zurück. Dadurch trug der Tourismussektor in Wien 0,4 Prozentpunkte zum gesamten Bruttowertschöpfungswachstum bei, obwohl dieser Sektor strukturell in Wien eigentlich eine im Vergleich mit den Tourismusbundesländern der Westregion eher untergeordnete Rolle spielt. Der Bereich Information und Kommunikation wuchs in Wien hingegen nur etwas rascher als in Österreich (Wien +4,7%, Österreich +4,4%), aufgrund der hohen Lokalisation dieses Sektors in Wien lag sein Wachstumsbeitrag aber trotzdem bei 0,5 Prozentpunkten (Ö: 0,2 Prozentpunkte).

Auch die anderen wissensintensiven, unternehmensnahen und öffentlichen Dienstleistungen wuchsen in Wien im 1. Halbjahr, ebenso wie in Österreich, noch. Nach den Ergebnissen der WIFO-Schnellschätzung wichen hier die Wertschöpfungswachstumsraten bei den Finanzdienstleistungen sowie in der öffentlichen Verwaltung nur um wenige Zehntelprozentpunkte vom österreichischen Durchschnitt ab, sodass der überproportionale Wachstumsbeitrag in diesen Sektoren primär ihrer hohen Lokalisation in Wien geschuldet ist. In den unternehmensnahen Dienstleistungen (+1,9%) und auch in den sonstigen Dienstleistungen (+9,5%) überstieg die Wachstumsrate hingegen den österreichischen Durchschnitt (von +0,6% und +8,4%) deutlicher.

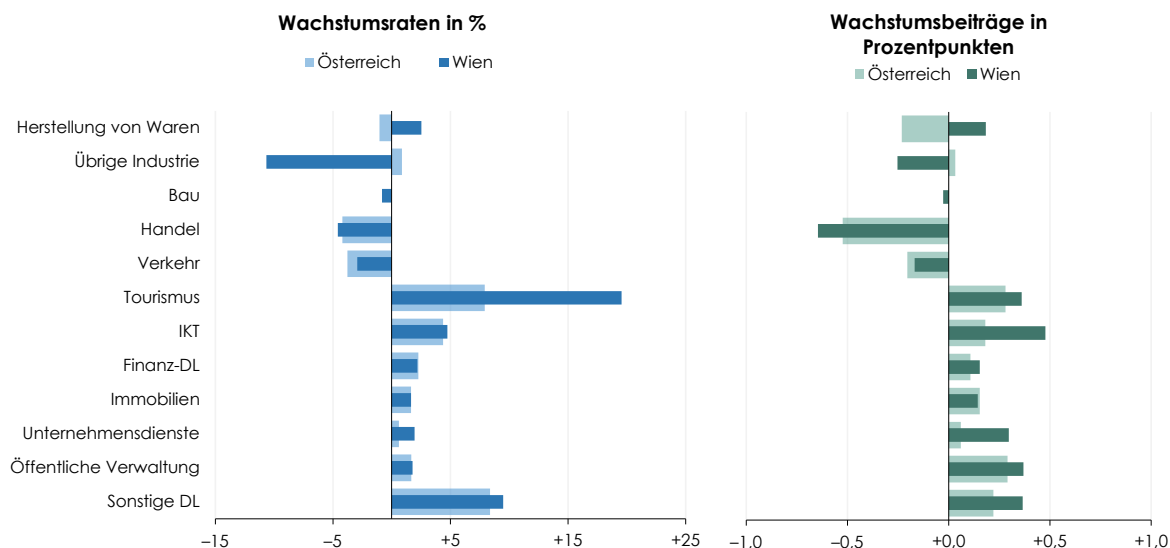
In der Herstellung von Waren wuchs im 1. Halbjahr die Wertschöpfung nach den Ergebnissen der WIFO-Schnellschätzung entgegen dem Bundestrend ebenfalls um 2,5%. Hier stieg die abgesetzte Produktion laut Konjunkturerhebung im 1. Halbjahr 2023 in Wien deutlich stärker als in Österreich. Getragen wurde dieses Wachstum dabei primär vom sonstigen Fahrzeugbau, Reparatur und Installation von Maschinen sowie der Herstellung elektrische Ausrüstungen⁷⁾.

⁶⁾ Hierbei brach der Index von Jänner bis April 2020 von +22,1 Punkten auf –31,5 Punkte ein.

⁷⁾ Es ist weiterhin anzumerken, dass in der Wiener Sachgütererzeugung durch die Münze Österreich AG, die staatliche Münzprägestätte Österreichs, bereits in der Vergangenheit scheinbar sonderbare Effekte auftraten und auch hier nicht auszuschließen sind. Eine detaillierte Erläuterung hierzu findet sich im Kapitel zur Entwicklung der Sachgütererzeugung.

Abbildung 1.7: **Entwicklung der Wiener Branchengruppen im 1. Halbjahr 2023**

Real zu Preisen 2015



Q: Statistik Austria, WIFO, ESG 2010, vorläufige Werte Stand Oktober 2023. – ÖNACE-Abschnitte 2008. – Übrige Industrie: ÖNACE-Sektoren B, D, E; Unternehmensdienste: ÖNACE-Sektoren M, N; Öffentliche Verwaltung: ÖNACE-Sektoren O–Q; Sonstige DL: ÖNACE-Sektoren R–U.

Negative Impulse gingen somit im 1. Halbjahr 2023 in Wien, im Einklang mit dem Bundestrend, nur vom Handel (-4,6%), Verkehr (-2,9%) dem Bau (-0,8%) und der übrigen Industrie (-10,6%), die aus den ÖNACE-Sektoren B, D und E ("Bergbau", "Energie" und "Entsorgung") besteht, aus. Den stärksten negativen Wachstumsbeitrag erbrachte dabei der Handel, in welchem die Konsumzurückhaltung der Privathaushalte infolge des starken Preisauftriebs und vorangegangener Reallohnverluste auch österreichweit zu einem erheblichen Rückgang (von -4,2%) führte. Da der Handel ein für Wien strukturell überdurchschnittlich wichtiger Sektor ist (dessen Anteil an der Wertschöpfung etwa 15% beträgt), resultiert der Wertschöpfungsrückgang dieses Sektors auch in einem im Bundesländervergleich überdurchschnittlich hohen negativen Wachstumsbeitrag (-0,6 Prozentpunkte).

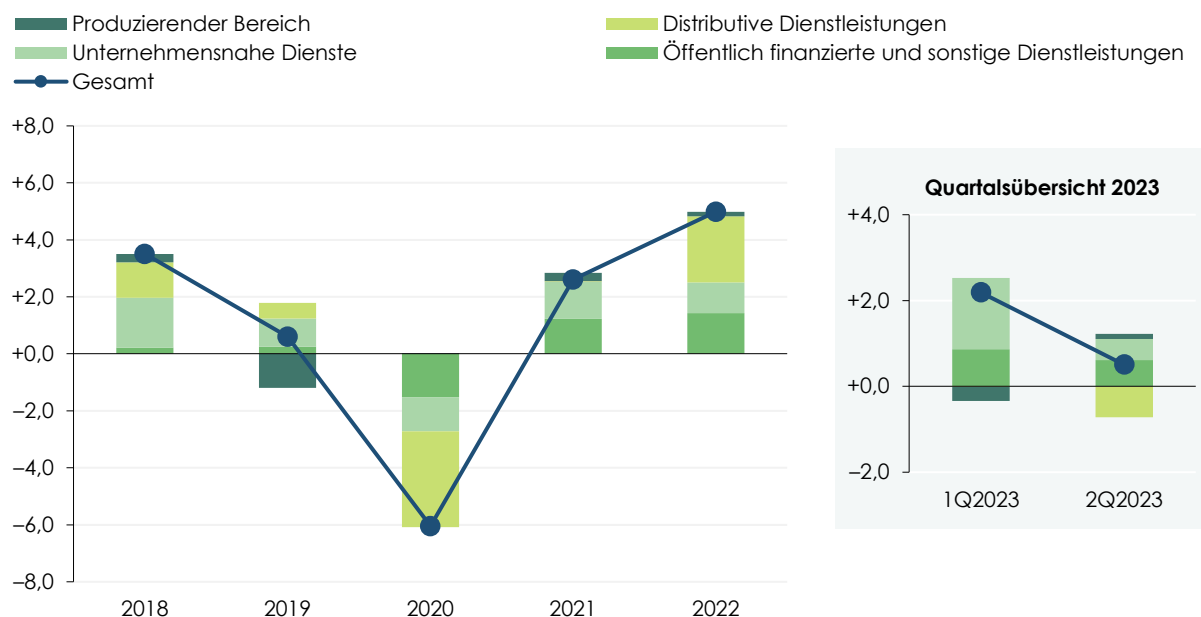
Den zweithöchsten negativen Wachstumsbeitrag von -0,3 Prozentpunkten lieferte hingegen der Bereich der übrigen Industrie. In dieser auch in der Vergangenheit immer wieder sehr starken Schwankungen unterliegenden Branchengruppe ist in Wien im 1. Halbjahr 2023 ein Rückgang der Bruttowertschöpfung in Höhe von 10,6% feststellbar, während sich im österreichischen Schnitt noch ein geringes Wachstum von 0,9% zeigt. Eine Erklärung für diesen ungewöhnlich starken Wertschöpfungseinbruch könnte der – im Vergleich zum Vorjahr – milde Winter 2022/2023 liefern⁸⁾. Bei überdurchschnittlich hohen Temperaturen und dadurch verminderten Heiztagen ist auch der Strom und Gasabsatz zur Wärmeerzeugung und damit die

⁸⁾ Gemessen am Dekadenmittel (2011 bis 2020) war der Jänner ca. 2,7°C, der Februar ca. 1,8°C und der März ca. 1,2°C zu warm (Stadt Wien, 2023).

Wertschöpfung der betreffenden Unternehmen im Sektor "Energie" geringer. Weiterhin zählen in den Sektor Energie die Wasserkraftwerke auf dem Wiener Stadtgebiet, allen voran Europas größtes Stadtkraftwerk Wien-Freudenau. Bei Niedrigwasserstand der Donau ist hier womöglich weniger Stromerzeugung möglich⁹⁾).

Abbildung 1.8: **Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Wertschöpfungswachstum in Wien**

WIFO-Schnellschätzung zur realen Bruttowertschöpfung; Wachstumsbeiträge in Prozentpunkten



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. ESVG 2010, vorläufige Werte Stand Oktober 2023. – Produzierender Bereich: ÖNACE-Sektoren B, C, D, E, F; Distributive Dienstleistungen: ÖNACE-Sektoren G, H, I; Unternehmensdienstleistungen: ÖNACE-Sektoren J–N, Öffentlich finanzierte und sonstige Dienstleistungen: ÖNACE-Sektoren O–U.

Deutlich rückläufig, aber immer noch weniger schwach als im österreichischen Durchschnitt war das Verkehrswesen, während es im Bau bundesweit zu einer Stagnation, in Wien aber zu einem Rückgang von $-0,8\%$ kam. Dies liegt vor allem am höheren Anteil des Hochbaus (insbesondere des Wohnbaus) in Wien, der unter der gegenwärtigen Nachfrageschwäche bei hohen Zins- und Finanzierungskosten besonders leidet.

Im Zeitverlauf kamen dabei die Wachstumsimpulse in Wien im 1. Halbjahr auf der höheren Aggregationsebene der Sektoren ausschließlich von den unternehmensnahen (I. Quartal $+1,7$ Prozentpunkte, II. Quartal $+0,5$ Prozentpunkte) sowie den öffentlich finanzierten und sonstigen Dienstleistungen ($+0,9$ Prozentpunkte und $+0,6$ Prozentpunkte). Die distributiven Dienstleistungen, die im vorhergehenden Jahr noch die Konjunkturlokomotive Wiens darstellten, stagnierten im I. Quartal (± 0 Prozentpunkte Wachstumsbeitrag) aufgrund der Schwäche des Handels und des Verkehrswesens und lieferten im II. Quartal einen negativen Wachstumsbeitrag

⁹⁾ Im Frühjahr 2023 waren sowohl die Niederschlagsmengen als auch die Wasserführung der Donau im Vergleich zum Dekadenmittel 2011 bis 2020 stark unterdurchschnittlich (Stadt Wien, 2023).

(-0,7 Prozentpunkte). Die Sachgüterproduktion lieferte hingegen im I. Quartal aufgrund der Schwäche der übrigen Industrie bei einem Wertschöpfungsrückgang von 2,4% einen negativen Wachstumsbeitrag von 0,3 Prozentpunkten, wuchs aber im II. Quartal wieder um 1,0% und erbrachte damit einen Wachstumsbeitrag von 0,1 Prozentpunkten.

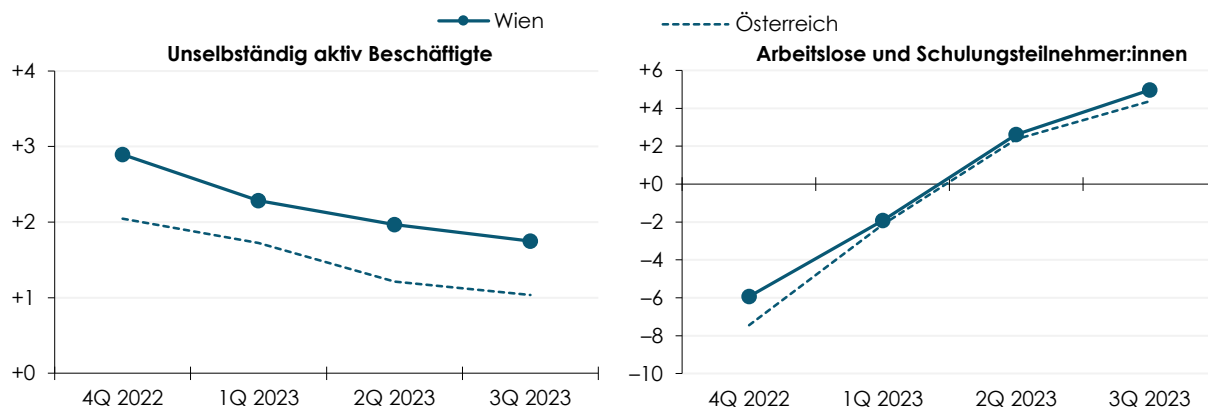
1.2 Der Wiener Arbeitsmarkt

Auf den Punkt gebracht

- Die unselbständige aktive Beschäftigung wächst in Wien trotz der Eintrübung der wirtschaftlichen Lage sehr rasch. Mit einem Zuwachs von 1,7% im III. Quartal 2023 ist Wien nun schon seit dem II. Quartal 2022 (mit Ausnahme des I. Quartals 2023, wo es an zweiter Stelle hinter Tirol lag) das Bundesland mit dem höchsten Beschäftigungswachstum in Österreich.
- Nach wie vor sind für dieses Wachstum vor allem die distributiven und unternehmensnahen sowie die öffentlichen Dienstleistungen verantwortlich.
- In geschlechtsspezifischer Betrachtung wächst die Beschäftigung der Frauen gegenwärtig etwas rascher als jenes der Männer. Die Beschäftigung der Frauen wächst dabei sowohl in männerdominierten als auch in Branchen mit ausgewogener Beschäftigungsstruktur rascher als die Beschäftigung der Männer.
- Sehr dynamisch hat sich auch das Arbeitskräfteangebot in den ersten drei Quartalen entwickelt. Im III. Quartal 2023 lag es um 2,3% über dem Vorjahresniveau.
- Das dynamische Arbeitskräfteangebot führte auch ab dem II. Quartal 2023 wieder zu steigenden Arbeitslosenzahlen. Im III. Quartal 2023 lag die Zahl der Arbeitslosen und in Schulung stehenden Personen in Wien um 5,0% höher als noch vor einem Jahr.

Abbildung 1.9: **Übersicht Arbeitsmarkt**

Veränderung zum Vorjahresquartal in %



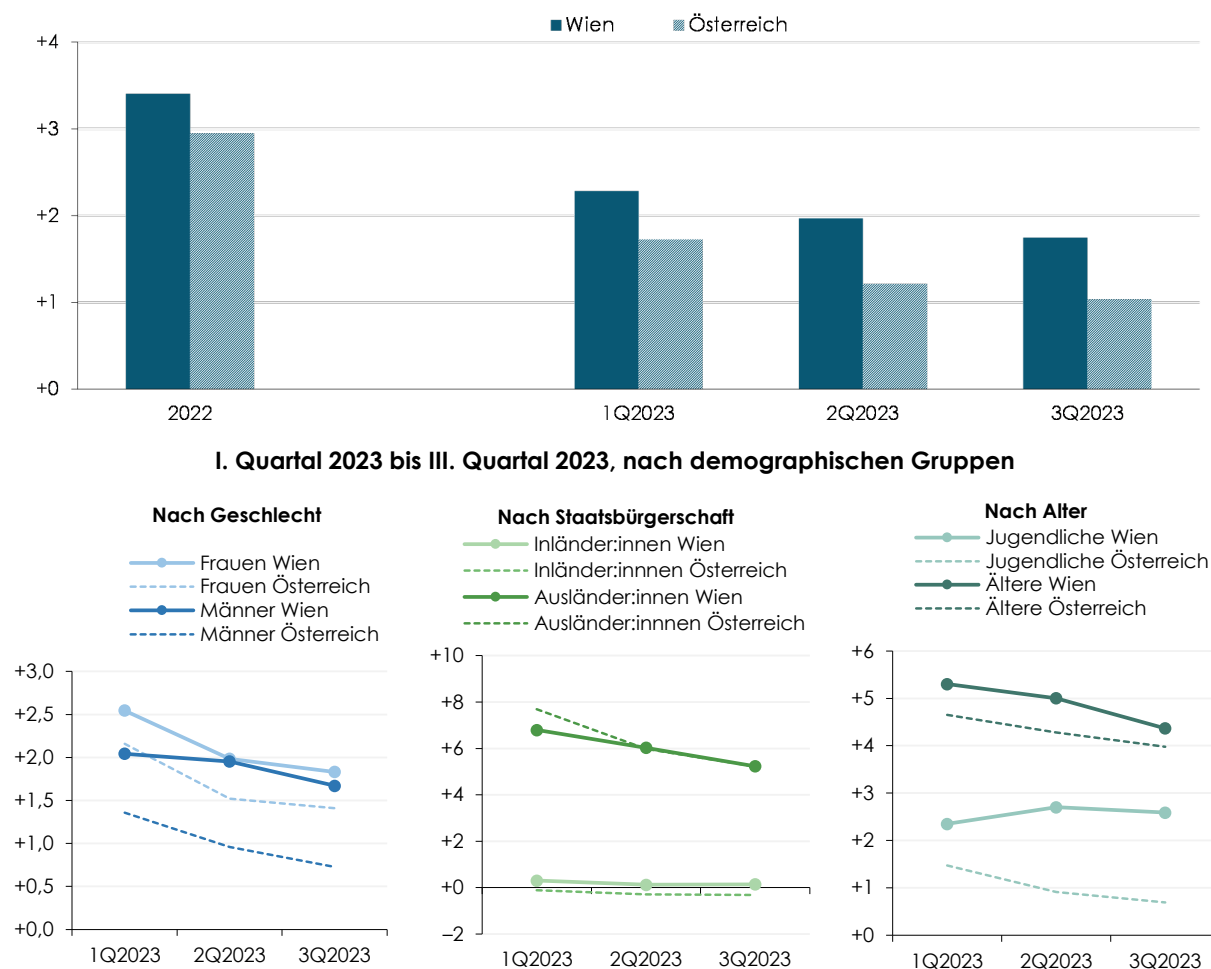
Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich; WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond, WIFO-Berechnungen. – Unselbständig aktiv Beschäftigte: Ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

1.2.1 Im Jahresverlauf abnehmende aber durchgängig hohe Beschäftigungsdynamik in Wien

Die seit Mitte 2022 spürbare Eintrübung der nationalen Konjunktur äußert sich am Wiener Arbeitsmarkt bisher nur sehr eingeschränkt. Die kontinuierlich sinkenden Wachstumsraten der Beschäftigung sind das einzige Indiz für eine Verschlechterung der Wirtschaftslage. Im Niveau bleibt die Beschäftigungswachstumsrate aber hoch. Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten ist in Wien im Jahr 2022 um 3,4% gestiegen, im 1. Halbjahr 2023 legte sie um 2,1% gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu, und auch im III. Quartal 2023 lag der Zuwachs immer noch bei 1,7%. Damit war Wien nunmehr schon seit dem II. Quartal 2022 (mit Ausnahme des I. Quartals 2023, wo es an zweiter Stelle hinter Tirol lag) das beschäftigungsmäßig am raschesten wachsende Bundesland Österreichs.

Abbildung 1.10: **Entwicklung am Arbeitsmarkt – Unselbständig aktiv Beschäftigte**

Veränderung zum Vorjahr bzw. Vorjahresquartal in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond, AMIS-Datenbank, WIFO-Berechnungen. – Nach Alter: Unselbständig Beschäftigte. – Jugendliche: unter 25 Jahre, Ältere: ab 55 Jahre.

Diese deutlich überdurchschnittliche Beschäftigungsdynamik bezieht sich auf annähernd alle Teilgruppen des Arbeitsmarktes. Die Beschäftigung von Frauen in Wien und in Österreich hat sich im bisherigen Jahresverlauf schneller entwickelt als jene der Männer (für Wien: Männer: 1. Halbjahr: + 2,0%, III. Quartal + 1,7%; Frauen: 1. Halbjahr + 2,3%, III. Quartal + 1,8%). Im Jahresverlauf nahm der Vorsprung der Frauen in Wien etwas ab, sodass am aktuellen Rand ein in etwa ausgeglichenes Geschlechterverhältnis besteht. Die Beschäftigung der Frauen wächst dabei sowohl in männerdominierten als auch in Branchen mit ausgewogener Beschäftigungsstruktur rascher als jene der Männer. Den größten Beitrag zum Beschäftigungswachstum der Frauen leistete, aufgrund des ungleich größeren Anteils an Beschäftigten in diesen Branchen, allerdings das Wachstum der Beschäftigung in Branchen mit ausgewogener Beschäftigungsstruktur.

Besonders deutlich ist der Abstand zum Bundesdurchschnitt aber bei der Beschäftigung der Jugendlichen (unter 25-Jährigen), die in Wien zuletzt deutlich (III. Quartal: +2,6% gegenüber dem Vorjahreszeitraum) wuchs, aber im österreichischen Durchschnitt nur um +0,7% zulegte. Hier nahm der Wachstumsabstand zum österreichischen Durchschnitt überdies zuletzt noch zu. Bei den Älteren (ab 55-Jährigen) lag das Beschäftigungswachstum mit +4,4% im III. Quartal ebenfalls über dem Bundesdurchschnitt (+4,0%). Da diese Kenngröße eng mit der Alterung der Bevölkerung in Österreich zusammenhängt, lag hier der Abstand zum Bundesdurchschnitt aber bei nur 0,4 Prozentpunkten.

Einzig hinsichtlich der Beschäftigungsentwicklung nach Herkunft lagen die Zuwachsraten in Wien das ganze Jahr über näher am österreichischen Durchschnitt. Dabei wuchs sowohl in Wien als auch in Österreich die Beschäftigung der Ausländer:innen mit 5,2% im III. Quartal deutlich rascher als jene der Inländer:innen, welche in Wien im 1. Halbjahr 2023 um 0,2% zulegte und im III. Quartal 2023 nur mehr um 0,1% stieg. Im österreichischen Durchschnitt war die Beschäftigung der Inländer:innen demgegenüber bereits das ganze Jahr über leicht rückläufig (III. Quartal: - 0,3%), während die Beschäftigung der Ausländer:innen ebenso wie in Wien mit 5,2% im III. Quartal zulegte.

1.2.2 Die distributiven und unternehmensnahen Dienstleistungen tragen in Wien deutlich mehr zum Beschäftigungswachstum bei als im österreichischen Durchschnitt

Diese insbesondere für rezessive Wirtschaftsphasen ausgesprochen gute Beschäftigungsentwicklung in Wien wird sowohl von arbeitskräftenangebotsseitigen, aber auch arbeitskräftenachfrageseitigen Sonderentwicklungen am Wiener Arbeitsmarkt begleitet.

Arbeitskräftenachfrageseitig sind vor allem die im Vergleich zum Bundesdurchschnitt hohen Wachstumsbeiträge der distributiven und unternehmensnahen Dienstleistungen auffallend, die gemeinsam im 1. Halbjahr 2023 einen Wachstumsbeitrag von 1,3 Prozentpunkten und im III. Quartal von 1,0 Prozentpunkten erbrachten. Der hohe Wachstumsbeitrag der distributiven Dienstleistungen ist hierbei vor allem auf die gute Entwicklung im Gaststätten- und Beherbergungswesen (insbesondere im 1. Halbjahr) und damit auf die gute Entwicklung des Städtetourismus zurückzuführen. Der hohe Wachstumsbeitrag bei den unternehmensnahen Dienstleistungen reflektiert hingegen die auch mittel- und langfristig bestehenden Standortvorteile Wiens

bei den wissensintensiven Dienstleistungen und damit die hohe Lokalisation dieses Sektors in Wien.

Interessanterweise wächst hierbei in den distributiven Dienstleistungen die Beschäftigung in den männerdominierten Branchen (mit +2,4% vom I. bis zum III. Quartal 2023) und noch stärker in den Branchen mit ausgewogener Geschlechterstruktur (+3,0%) deutlich rascher als in den frauendominierten Branchen (+0,1%). Dabei wächst die Beschäftigung der Frauen in den Branchen mit ausgewogener Beschäftigtenstruktur deutlich rascher und in den männerdominierten Branchen in etwa gleich wie jene der Männer.

Übersicht 1.1: **Unselbständig aktiv Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und Bundesländern**
Veränderung zum Vorjahr in % bzw. in Prozentpunkten

		Jahr 2022		1. Halbjahr 2023		III. Quartal 2023	
		W	Ö	W	Ö	W	Ö
Primär	Ungewichtet	+1,7	+0,9	-5,0	+0,0	-4,6	-0,1
	Gewichtet	+0,00	+0,01	-0,01	+0,00	-0,01	-0,00
Bergbau	Ungewichtet	-4,8	-0,6	-35,6	-2,9	-47,4	-4,6
	Gewichtet	-0,00	-0,00	-0,01	-0,00	-0,01	-0,01
Herstellung von Waren	Ungewichtet	+1,9	+2,2	+2,4	+1,9	+1,8	+1,2
	Gewichtet	+0,11	+0,36	+0,14	+0,32	+0,11	+0,20
Energie- und Wasserversorgung	Ungewichtet	+2,3	+2,4	+6,6	+4,1	+6,0	+4,5
	Gewichtet	+0,02	+0,03	+0,06	+0,05	+0,05	+0,05
Bau	Ungewichtet	+0,3	+1,5	+0,8	+0,1	+1,4	-0,2
	Gewichtet	+0,02	+0,11	+0,05	+0,01	+0,09	-0,02
Distributive Dienstleistungen	Ungewichtet	+5,3	+4,9	+2,4	+1,6	+2,0	+0,9
	Gewichtet	+1,29	+1,28	+0,60	+0,42	+0,50	+0,24
Finanzdienstleistungen	Ungewichtet	+0,8	+0,4	-0,3	-0,2	-1,3	-1,3
	Gewichtet	+0,04	+0,01	-0,01	-0,00	-0,06	-0,04
Unternehmensnahe Dienstleistungen	Ungewichtet	+4,7	+4,5	+3,1	+1,6	+2,2	+0,9
	Gewichtet	+1,11	+0,66	+0,74	+0,24	+0,51	+0,13
Persönliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+5,0	+2,9	+3,6	+2,0	+2,8	+1,1
	Gewichtet	+0,13	+0,06	+0,10	+0,04	+0,08	+0,02
Öffentliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+2,2	+1,5	+1,5	+1,4	+1,6	+1,7
	Gewichtet	+0,68	+0,43	+0,47	+0,40	+0,48	+0,45
Insgesamt ¹⁾		+3,4	+3,0	+2,1	+1,5	+1,7	+1,0

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Gewichtete Wachstumsbeiträge: Hell hinterlegt: > +0,1; dunkel hinterlegt: < -0,1. Zur Definition der Wirtschaftsbereiche siehe Glossar.
Lesebeispiel gewichtete Wachstumsraten: Die Beschäftigung in der Herstellung von Waren in Wien im Jahr 2022 trägt 0,11 Prozentpunkte zum gesamten Beschäftigungswachstum (+3,4%) in Wien im Jahr 2022 bei.

Übersicht 1.2: Unselbständig aktiv Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und geschlechtsspezifischen Branchen

I. bis III. Quartal 2023 kumuliert, Veränderung zum Vorjahr in % bzw. in Prozentpunkten

		Männerdominierte Branchen im jeweiligen Wirtschaftsbereich			Ausgewogene Branchen im jeweiligen Wirtschaftsbereich			Frauendominierte Branchen im jeweiligen Wirtschaftsbereich		
		Frauen	Männer	Ins-gesamt	Frauen	Männer	Ins-gesamt	Frauen	Männer	Ins-gesamt
Primär	Ungewichtet	-1,6	+23,3	+17,3	-9,1	-8,3	-8,5	+2,2	+1,3	+1,7
	Gewichtet	-0,00	+0,01	+0,01	-0,01	-0,01	-0,01	+0,00	+0,00	+0,00
Bergbau	Ungewichtet	-47,6	-35,7	-41,2	.	.	.	+16,7	-11,1	±0,0
	Gewichtet	-0,06	-0,02	-0,03	.	.	.	+0,00	-0,00	±0,00
Herstellung von Waren	Ungewichtet	+4,3	+2,6	+3,0	+1,7	+1,7	+1,7	-8,3	+1,8	-4,7
	Gewichtet	+0,61	+0,37	+0,42	+0,05	+0,08	+0,07	-0,10	+0,03	-0,06
Energie- und Wasserversorgung	Ungewichtet	+8,1	+4,3	+5,2	+18,7	+14,5	+16,2	.	.	.
	Gewichtet	+0,29	+0,13	+0,16	+0,02	+0,03	+0,03	.	.	.
Bau	Ungewichtet	+2,6	+1,0	+1,2	-6,6	-4,1	-4,9	±0,0	.	±0,0
	Gewichtet	+0,31	+0,27	+0,28	-0,01	-0,02	-0,01	±0,00	.	±0,00
Distributive Dienstleistungen	Ungewichtet	+2,2	+2,4	+2,4	+4,0	+2,2	+3,0	-0,2	+1,0	+0,1
	Gewichtet	+0,68	+0,71	+0,71	+0,81	+0,58	+0,70	-0,05	+0,23	+0,03
Finanzdienstleistungen	Ungewichtet	.	.	.	+0,0	-1,2	-0,6	-9,3	+6,2	-1,8
	Gewichtet	.	.	.	+0,00	-0,11	-0,05	-0,01	+0,02	-0,00
Unternehmensnahe Dienstleistungen	Ungewichtet	+2,4	+1,0	+1,4	+1,8	+2,5	+2,2	+4,5	+9,5	+6,2
	Gewichtet	+0,88	+0,24	+0,37	+0,37	+0,57	+0,47	+1,06	+2,77	+1,55
Persönliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+0,2	-0,3	-0,2	+4,6	+4,2	+4,4	+0,5	+6,3	+2,1
	Gewichtet	+0,00	-0,00	-0,00	+0,13	+0,14	+0,13	+0,02	+0,24	+0,08
Öffentliche Dienstleistungen	Ungewichtet	-0,3	-1,9	-1,5	+1,4	+0,7	+1,1	+2,7	+2,8	+2,7
	Gewichtet	-0,01	-0,04	-0,03	+0,61	+0,23	+0,43	+1,25	+1,16	+1,22
Insgesamt		+ 2,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,7	+ 2,2	+ 4,5	+ 2,8

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, AMIS-Datenbank, WIFO-Berechnungen. – Gewichtete Wachstumsbeiträge: Hell hinterlegt: > +0,1; dunkel hinterlegt: < -0,1. – Frauendominierte Branchen: Beschäftigungsanteil von Frauen im obersten Terzil, männerdominierte Branchen: Beschäftigungsanteil von Frauen im untersten Terzil. Zur Definition der Wirtschaftsbereiche siehe Glossar.

Lesebeispiel gewichtete Wachstumsraten: Die Beschäftigung von Frauen in männerdominierten Branchen in der Herstellung von Waren trägt 0,61 Prozentpunkte zum gesamten Beschäftigungswachstum (+2,7%) von Frauen in allen männerdominierten Branchen bei.

In den unternehmensnahen Dienstleistungen wächst hingegen die Beschäftigung in den frauendominierten Branchen deutlich stärker als sowohl in den männerdominierten Branchen als auch den Branchen mit ausgewogener Geschlechterstruktur. Insbesondere waren hier die

Wachstumsraten der Beschäftigung von Männern in frauendominierten Branchen mit 9,5% fast zweistellig.

Neben den distributiven und unternehmensnahen Dienstleistungen erbrachten (im Einklang mit den österreichweiten Entwicklungen) auch die öffentlichen Dienstleistungen und die Herstellung von Waren nennenswerte Beiträge zum Beschäftigungswachstum in Wien. In den öffentlichen Dienstleistungen entsprachen diese Beiträge in Wien sowohl im 1. Halbjahr als auch im III. Quartal (mit jeweils 0,5 Prozentpunkten) in etwa dem österreichischen Durchschnitt. In der Herstellung von Waren lagen sie hingegen trotz höherer Wachstumsraten in Wien, aufgrund des geringeren Gewichtes dieses Sektors in der Gesamtbeschäftigungsentwicklung, etwas unter dem österreichweiten Niveau.

In der Herstellung von Waren tragen dabei vor allem männerdominierte Branchen zum Beschäftigungswachstum bei. In diesen wächst die Frauenbeschäftigung rascher als die Männerbeschäftigung. Dies ist allerdings unter anderem auch darauf zurückzuführen, dass in der Herstellung von Waren eine nur sehr geringe Zahl an Branchen eine ausgewogene oder frauendominierte Beschäftigungsstruktur aufweisen.

In den öffentlichen Dienstleistungen sind es hingegen die Branchen mit einer frauendominierten Beschäftigtenstruktur, die im bisherigen Jahresverlauf am deutlichsten zulegen. Danach folgen Branchen mit einer ausgewogenen Beschäftigtenstruktur, während die Beschäftigung in den männerdominierten Branchen dieses Wirtschaftsbereiches rückläufig ist, aber aufgrund der geringen Zahl an Beschäftigten in diesen Branchen der öffentlichen Dienstleistungen nur wenig Auswirkungen auf das Gesamtbeschäftigungswachstum sowohl der Männer als auch der Frauen haben.

Von den anderen Sektoren der Wirtschaft gehen hingegen weder in gesamter noch in geschlechterspezifischer Betrachtung besondere Impulse auf die Gesamtbeschäftigungsentwicklung aus. Im Bergbau und dem primären Sektor ging zwar die Beschäftigung deutlich zurück (–35,6% bzw. –5,0% im 1. Halbjahr und –47,4% bzw. –4,6% im III. Quartal). Aufgrund der geringen Zahl an Beschäftigten des Sektors in Wien hatte dies aber kaum Auswirkungen auf die Beschäftigungslage insgesamt. Ähnlich kam es auch in den Finanzdienstleistungen zu einem Rückgang der Beschäftigung (–0,3% im 1. Halbjahr und –1,3% im III. Quartal 2023), der allerdings ebenfalls keine spürbaren negativen Auswirkungen auf die Gesamtentwicklung entfaltetete. Die persönlichen Dienstleistungen und auch der Bau wuchsen in Wien zwar ebenfalls rascher als in Österreich. Ihr gemeinsamer Beitrag zum Beschäftigungswachstum lag aber im 1. Halbjahr bei 0,15 Prozentpunkten und im III. Quartal bei 0,17 Prozentpunkten.

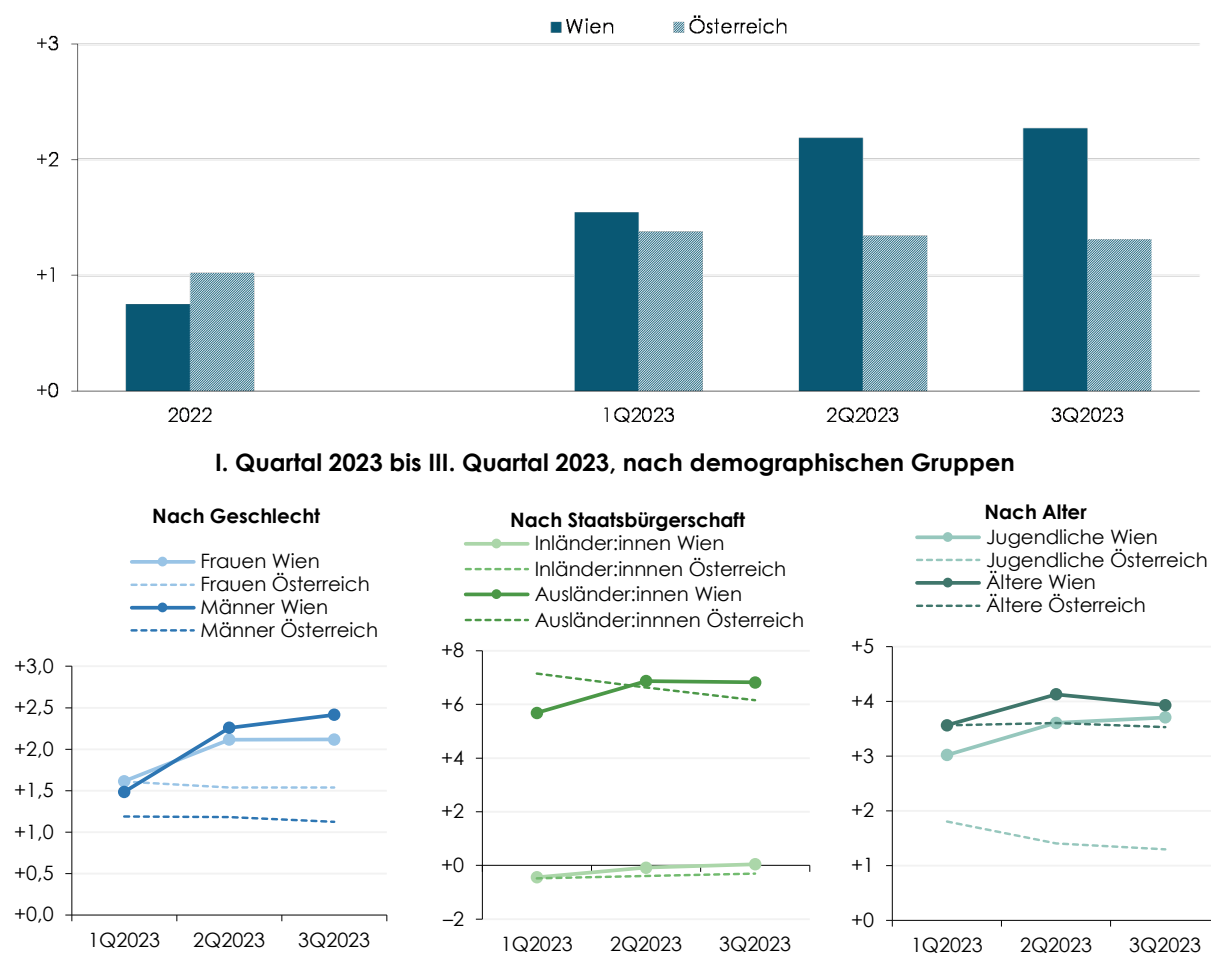
1.2.3 Weiterhin rasch wachsendes Arbeitskräfteangebot

Arbeitskräfteangebotsseitig war Wien einer wesentlich rascheren Ausweitung des Arbeitskräfteangebots ausgesetzt als das übrige Bundesgebiet. Überdies stieg die Dynamik im bisherigen Jahresverlauf an. Im I. Quartal 2023 lag das Arbeitskräfteangebot in Wien noch um 1,5% und in Österreich um 1,4% über dem Vorjahresniveau. Im III. Quartal 2023 war das Angebot an unselbstständig aktiv Beschäftigten in Wien bereits um 2,3% höher als noch vor einem Jahr, in Österreich insgesamt aber nur um 1,3%. Hauptgrund für dieses rasche Wachstum dürfte dabei das nunmehr verstärkte Eintreten der Ukrainevertriebenen des Vorjahres in den österreichischen

Arbeitsmarkt sein. Daneben dürfte aber auch die weiterhin anhaltende Zuwanderung nach Wien von Flüchtlingen nach der Anerkennung ihres Asylstatus zu dieser Ausweitung beitragen. Dafür sprechen die nach Geschlechtern ziemlich ausgewogenen Zuwachsraten des Angebots an unselbständig aktiv Beschäftigten im bisherigen Jahr 2023. Bei den Frauen lag der Zuwachs des Angebots an unselbständig aktiv Beschäftigten im III. Quartal bei 2,1%, bei Männern bei 2,4%.

Abbildung 1.11: **Entwicklung am Arbeitsmarkt – Arbeitskräfteangebot**

Veränderung zum Vorjahr bzw. Vorjahresquartal in %



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond, AMIS-Datenbank, WIFO-Berechnungen. – Arbeitskräfteangebot: Unselbständig aktiv Beschäftigte und Arbeitslose. – Nach Alter: Unselbständig Beschäftigte und Arbeitslose. – Jugendliche: unter 25 Jahre, Ältere: ab 55 Jahre.

Auch nach Altersgruppen war der Anstieg des Angebots an unselbständigen Arbeitskräften recht einheitlich. Bei Jugendlichen (unter 25-Jährigen) stieg das Arbeitskräfteangebot in Wien im III. Quartal 2023 um 3,7%, bei den Älteren (ab 55-Jährigen) waren es hingegen 3,9%. Damit unterscheidet sich Wien vor allen durch einen deutlich höheren Arbeitskräfteangebotsanstieg bei den Jugendlichen vom Rest Österreichs, wo das Arbeitskräfteangebot im III. Quartal 2023

nur um 1,3% stieg. Demgegenüber wird der Zuwachs im Angebot der Älteren vor allem von dem zunehmenden Eintritt der geburtenstarken Jahrgänge der Babyboom-Generation in diese Altersgruppe sowie der schrittweisen Anhebung des Pensionsalters der Frauen getrieben, sodass hier die Zuwachsraten in Österreich (mit +3,5% im III. Quartal 2023) zuletzt ähnlich hoch lagen wie in Wien.

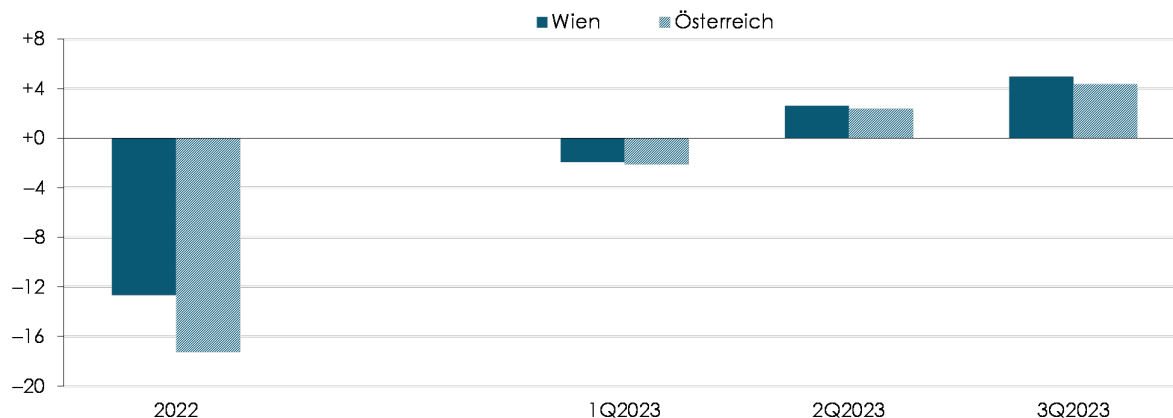
1.2.4 Arbeitslosigkeit steigt seit dem II. Quartal 2023 wieder

Die außerordentlich hohe Dynamik beim Arbeitskräfteangebot ist auch die Hauptursache für die seit dem II. Quartal 2023, trotz anhaltend hohem Beschäftigungswachstums, wieder steigenden Arbeitslosigkeit in Wien. Im I. Quartal 2023 waren in Wien noch um 1,9% weniger Personen arbeitslos gemeldet oder in Schulung als noch vor einem Jahr. Im II. Quartal waren es bereits um 2,6% mehr, und im III. Quartal 2023 lag der Zuwachs bereits bei 5%. Damit läuft die Entwicklung in der Zahl der Arbeitslosen und in Schulung stehenden Personen in Wien mit den österreichischen Trends weitgehend parallel. Hier wurden nach einem Rückgang von 2,1% im I. Quartal 2023 Zuwächse von 2,4% (im II. Quartal 2023) und 4,4% (im III. Quartal 2023) verzeichnet. Die Arbeitslosenquote (ohne Schulungsteilnahmen) lag in Wien im III. Quartal aber immer noch bei 10,4% und war damit um 0,4 Prozentpunkte höher als im Vorjahr.

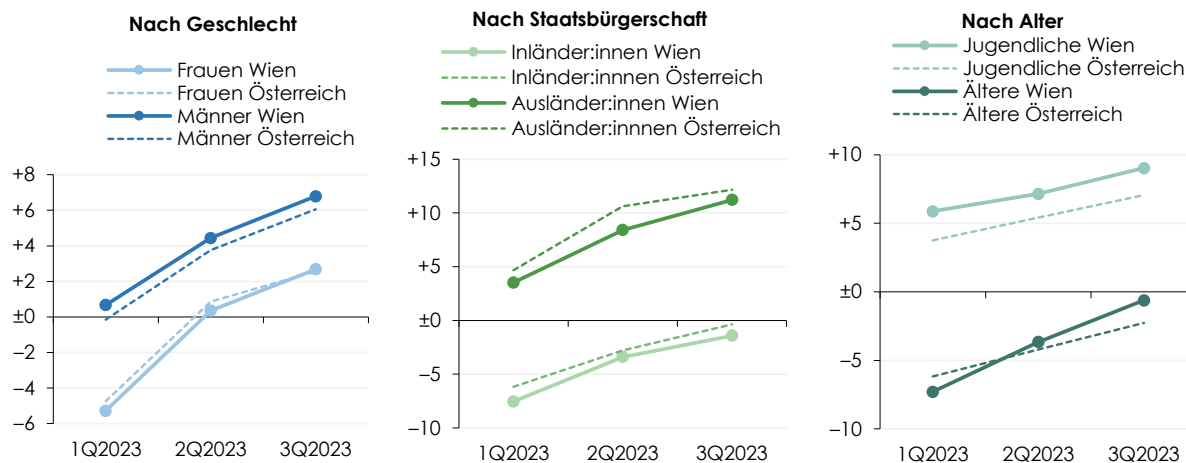
Die Arbeitslosigkeit verschiebt sich dabei am aktuellen Rand zunehmend in Richtung der Ausländer:innen, Männer und auch der Jugendlichen (unter 25-Jährigen). Insbesondere lag die Zahl der Arbeitslosen und in Schulung stehenden Ausländer:innen im III. Quartal 2023 um 11,2% über dem Vorjahreswert. Dies war allerdings ein noch geringerer Zuwachs als in Österreich (+12,2%). Die Zahl der Arbeitslosen und in Schulung stehenden Inländer:innen war in Wien demgegenüber im III. Quartal immer noch (–1,4%) rückläufig (Österreich gesamt: –0,4%). Unter Ausländer:innen liegt die Arbeitslosenquote (ohne Schulungsteilnahmen) in Wien mittlerweile bei 15,1%, unter Inländer:innen bei 8,0%. Ähnlich kam es bei den Jugendlichen zu einem Zuwachs der Arbeitslosen und in Schulung stehenden Personen von 9,0%, während diese Zahl bei den Älteren (ab 55-Jährigen) um 2,3% zurückging.

Einzig bei Betrachtung der Arbeitslosen und in Schulung stehenden Personen nach Geschlecht wurde sowohl bei Männern als auch bei Frauen ein Anstieg verzeichnet. Dieser war aber bei Männern mit (+6,8%) deutlich höher als bei Frauen (+2,7%). Überdies war hier auch der Unterschied in den Zuwächsen zwischen Wien und Österreich bei den Männern (mit 0,7 Prozentpunkten) deutlich höher als bei den Frauen (0,1 Prozentpunkte). Die Arbeitslosenquote der Frauen (ohne Schulungsteilnahmen) liegt in Wien bei 9,5%, jene der Männer aber bei 11,3%.

Abbildung 1.12: **Entwicklung am Arbeitsmarkt – Arbeitslose und Schulungsteilnehmer:innen**
Veränderung zum Vorjahr bzw. Vorjahresquartal in %



I. Quartal 2023 bis III. Quartal 2023, nach demographischen Gruppen



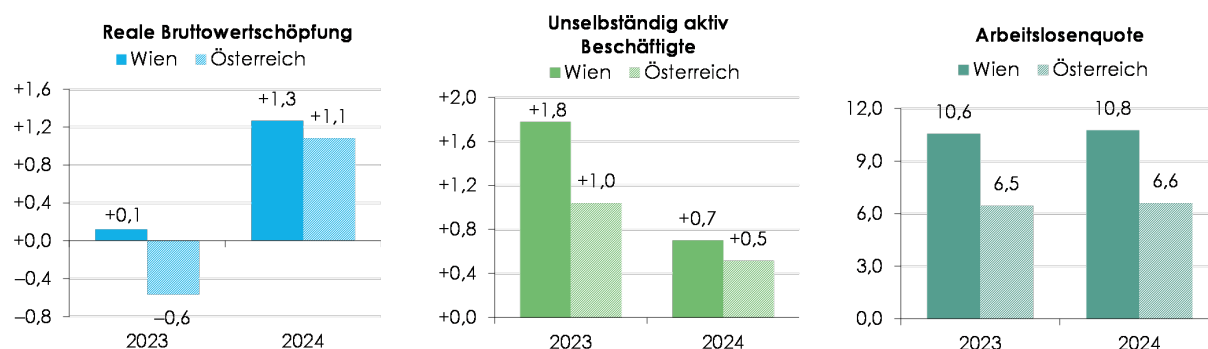
Q: Arbeitsservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond, WIFO-Berechnungen, AMIS-Datenbank. – Jugendliche: unter 25 Jahre, Ältere: ab 55 Jahre.

1.3 Konjunktur- und Arbeitsmarktprognose für Wien

Auf den Punkt gebracht

- Die Wiener Wirtschaft entwickelte sich im bisherigen Jahresverlauf sehr erfreulich. Die Beschäftigung stieg bis zum August 2023 mit kumuliert 2,1% gegenüber dem Vorjahr gemeinsam mit Tirol am schnellsten unter allen Bundesländern, und die Ergebnisse der WIFO-Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung deuten ebenfalls auf ein überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum von 1,3% im 1. Halbjahr 2023 hin.
- Die Herbstprognose des WIFO geht allerdings für das Jahr 2023 von einem österreichweiten Rückgang der Bruttowertschöpfung um 0,6% aus, 2024 sollte sie aber wieder steigen. Die Beschäftigung wird sich im nationalen Durchschnitt (mit +0,5% im Jahr 2024) aber nur schwach entwickeln.
- Die Wiener Wirtschaft wird sich 2023 und auch 2024 stabiler entwickeln als der Bundesdurchschnitt. Die Bruttowertschöpfung Wiens wird 2023 um +0,1% und 2024 um +1,3% wachsen. Die Beschäftigung wird 2023 um +1,8% und 2024 um +0,7% zulegen. Die Arbeitslosenquote wird in Wien im Jahr 2023 bei 10,6% liegen und 2024 auf 10,8% steigen.

Abbildung 1.13: Übersicht zur Prognose für die Jahre 2023 und 2024



Q: WIFO-Berechnungen.

Übersicht 1.3: Konjunkturprognose

	Wien ¹⁾		Österreich ²⁾	
	2023	2024	2023	2024
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Bruttowertschöpfung ³⁾ , real	+0,1	+1,3	-0,6	+1,1
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+1,8	+0,7	+1,0	+0,5
	Arbeitslose in % der unselbständigen Erwerbspersonen			
Arbeitslosenquote in %	10,6	10,8	6,5	6,6

Q: WIFO-Berechnungen. – 1) Berechnung Oktober 2023. 2) Werte der nationalen WIFO-Konjunkturprognose Oktober 2023. 3) Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

1.3.1 Nationales Umfeld: Österreichische Wirtschaft befindet sich 2023 in einer Rezession

Der seit Mitte 2022 spürbare Gegenwind für die österreichische Konjunktur bestimmt die Ergebnisse der Oktoberprognose des WIFO. Laut aktuellen VGR-Daten kam es im II. Quartal 2023 zu einem Rückgang der Wirtschaftsleistung von $-0,8\%$ im Vorquartalsvergleich. Auch für das III. Quartal 2023 wird, basierend auf den Ergebnissen des WIFO-Konjunkturtests vom September 2023 und einer Neuberechnung des Wöchentlichen WIFO-Wirtschaftsindex, ein BIP-Rückgang in ähnlicher Größenordnung prognostiziert. Da sich die Vorlaufindikatoren zuletzt nicht weiter verschlechterten, wird für das IV. Quartal 2023 von einer Stagnation ausgegangen. Im Jahr 2023 sollte die österreichische Wirtschaft daher laut den Ergebnissen der neuesten WIFO-Prognose real um $-0,8\%$ schrumpfen, die Bruttowertschöpfung um $-0,6\%$.

Diese Rezession wird aber laut der WIFO-Herbstprognose nur von kurzer Dauer sein. Bereits 2024 sollte sich die weltwirtschaftliche Lage wieder etwas stabilisieren. Auch der Inlandskonsum wird aufgrund der wieder steigenden Realeinkommen der Haushalte die Konjunktur wieder stützen. Dementsprechend sollte die österreichische Wirtschaft 2024 um $1,2\%$ wachsen, die Bruttowertschöpfung um $1,1\%$.

Der Rückgang der Wirtschaftsleistung im 2. Halbjahr 2023 wird laut WIFO-Konjunkturprognose dennoch auch zu einem langsameren Beschäftigungswachstum und einer steigenden Arbeitslosenquote führen. 2023 sollte demnach die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten um $1,0\%$ zulegen, während die Arbeitslosenquote (nach nationaler Berechnungsmethode) auf $6,5\%$ steigen sollte. 2024 wird die Beschäftigungsentwicklung hingegen durch die übliche verzögerte Anpassung der Beschäftigung an das Wirtschaftswachstum sowie durch die Folgen des gegenwärtigen "Labour Hoardings" gebremst. Sie wird daher nur noch um $+0,5\%$ wachsen, und die Arbeitslosenquote sollte auf $6,6\%$ steigen.

Übersicht 1.4: Hauptergebnisse der Konjunkturprognose für Österreich (Oktober 2023)

	2019	2020	2021	2022	2023	2024
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt, real	+1,5	-6,6	+4,2	+4,8	-0,8	+1,2
Bruttowertschöpfung gesamt	+1,4	-6,5	+3,5	+5,2	-0,6	+1,1
Herstellung von Waren	+0,8	-7,3	+12,7	+4,1	-2,7	+0,1
Handel	+2,9	-3,3	-1,1	+2,1	-3,0	+1,9
Private Konsumausgaben¹⁾, real	+0,5	-8,5	+4,2	+5,7	+0,8	+1,8
Dauerhafte Konsumgüter	+0,6	-2,6	+3,7	-0,3	-3,6	+2,0
Bruttoanlageinvestitionen, real	+4,5	-5,5	+6,1	+0,1	-0,5	-0,5
Ausrüstungen ²⁾	+5,3	-7,1	+9,9	+2,0	+1,5	+2,6
Bauten	+3,6	-3,6	+1,8	-2,0	-2,7	-4,1
Exporte, real	+4,1	-10,6	+9,1	+11,2	+1,6	+2,6
Warenexporte	+3,6	-7,7	+12,3	+7,1	+1,5	+2,5
Importe, real	+2,2	-10,0	+14,3	+7,9	+0,6	+2,7
Warenimporte	+0,5	-7,2	+15,2	+5,1	-1,9	+2,3
Bruttoinlandsprodukt, nominell	+3,1	-4,1	+6,4	+10,4	+7,1	+5,5
In Mrd. Euro	397,15	380,89	405,24	447,22	479,15	505,33
Leistungsbilanzsaldo, in % des BIP	2,4	3,4	1,6	-0,3	1,5	1,9
Verbraucherpreise	+1,5	+1,4	+2,8	+8,6	+7,7	+4,0
BIP-Deflator³⁾	+1,6	+2,7	+2,1	+5,3	+8,0	+4,2
Dreimonatszinssatz, in %	-0,4	-0,4	-0,5	0,3	3,5	4,4
Sekundärmarktrendite⁴⁾, in %	0,1	-0,2	-0,1	1,7	3,2	4,6
Finanzierungssaldo des Staates						
lt. Maastricht-Definition in % des BIP	0,6	-8,0	-5,8	-3,5	-2,4	-1,6
Unselbständig aktiv Beschäftigte⁵⁾	+1,6	-2,0	+2,5	+3,0	+1,0	+0,5
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) ⁶⁾	4,8	6,0	6,2	4,8	5,2	5,2
In % der unselbst. Erwerbspersonen	7,4	9,9	8,0	6,3	6,5	6,6
Treibhausgasemissionen⁷⁾	+1,4	-7,6	+4,9	-6,1	-2,4	-0,6
Mio. t CO ₂ -Äquivalent	79,99	73,91	77,53	72,83	71,09	70,67

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, EZB, OeNB, Statistik Austria, Umweltbundesamt. 2023 und 2024: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – ³⁾ Misst den rein inländischen Preisauftrieb. – ⁴⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark). – ⁵⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁶⁾ Labour Force Survey. – ⁷⁾ 2022: Schätzung Umweltbundesamt, ab 2023: Prognose.

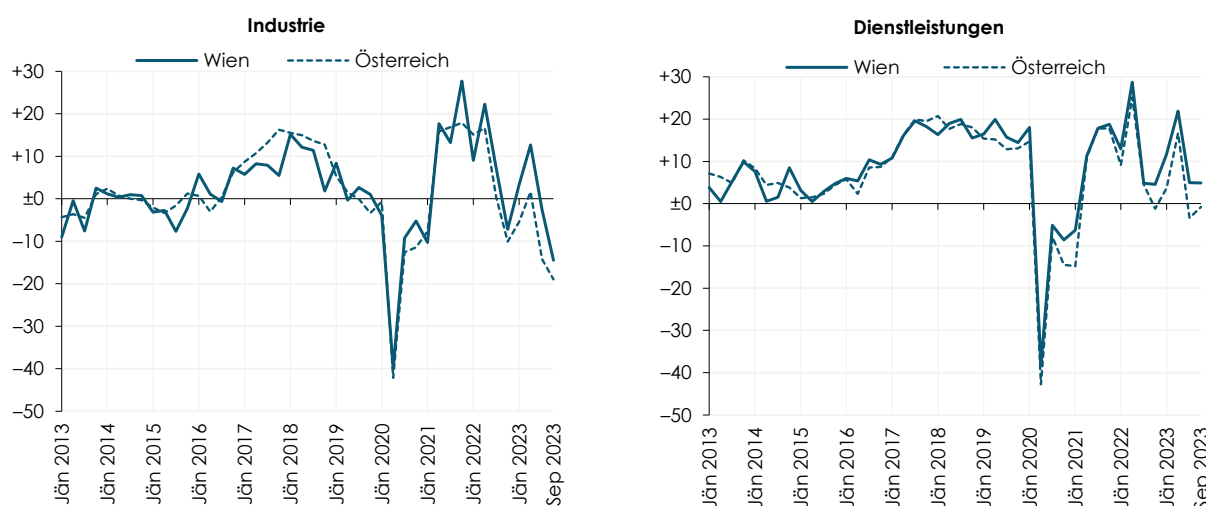
1.3.2 Prognoseergebnisse für Wien

Nach den bisher zur Beurteilung der regionalen Wirtschaftslage im Jahr 2023 verfügbaren Kennzahlen entwickelte sich der Wiener Arbeitsmarkt, wie im vorangegangenen Kapitel gezeigt, deutlich besser als der österreichische Durchschnitt. Auch die Erwartungen der Wiener Unternehmer:innen sind gegenwärtig sowohl in der Industrie als auch in den Dienstleistungen optimistischer als im übrigen Österreich. Der vom WIFO berechnete Index der unternehmerischen

Erwartungen lag in der Wiener Industrie im September 2023 bei -14,5 Punkten (gegenüber -19,0 Punkten für ganz Österreich). Dies indiziert zwar einen Überhang der negativen Erwartungen über die positiven. Dieser ist aber geringer als im übrigen Österreich. Bei den Dienstleistungen überwiegen in Wien demgegenüber die positiven Erwartungen. Hier lag der Index der unternehmerischen Erwartungen im September in Wien bei +4,9 Punkten, in Österreich gesamt bei -0,8 Punkten. Zuletzt war für Wien für diesen Index eine Seitwärtsbewegung festzustellen. Im weiteren Jahresverlauf sollte es daher insgesamt auch in Wien zu einer weiteren Eintrübung der Beschäftigungsentwicklung und auch des Wertschöpfungswachstums kommen, auch wenn diese etwas schwächer ausfallen sollte als im Bundesdurchschnitt.

Abbildung 1.14: **WIFO-Konjunkturklimaindex der unternehmerischen Erwartungen**

Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und -100 Prozentpunkten



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen), WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der zukünftigen Entwicklung, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an.

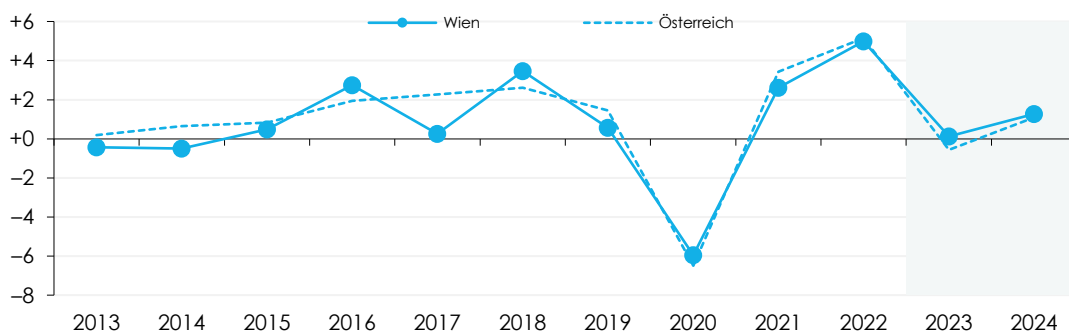
Die gute Beschäftigungs- sowie Wertschöpfungsentwicklung im 1. Halbjahr 2023 lässt aber für das gesamte Jahr 2023 in Wien eine deutlich bessere Entwicklung als im österreichweiten Durchschnitt erwarten. Nach den Ergebnissen des WIFO-Prognosemodells dürfte die Wertschöpfung Wiens 2023 geringfügig um +0,1% (im Vergleich zu einem Rückgang von -0,6% im österreichischen Durchschnitt) expandieren. Die Beschäftigung sollte 2023 um 1,8% zulegen. Die Arbeitslosenquote wird allerdings, auch aufgrund des zuletzt durch den anhaltenden Zugang von Ukrainevertriebenen auf den Arbeitsmarkt wieder stärker wachsenden Arbeitskräfteangebotes (August +2,3%), im Jahr 2023 leicht steigen und bei 10,6% liegen.

Für das Jahr 2024 wird ebenfalls mit einer insbesondere im 1. Halbjahr deutlich besseren Entwicklung Wiens relativ zum Bundesdurchschnitt gerechnet. Die Bruttowertschöpfung sollte über das gesamte Jahr um 1,3% (im Vergleich zu +1,1% österreichweit) steigen, die Beschäftigung sollte um +0,7% (im Vergleich zu +0,5% für Österreich) zulegen. Die Arbeitslosenquote wird

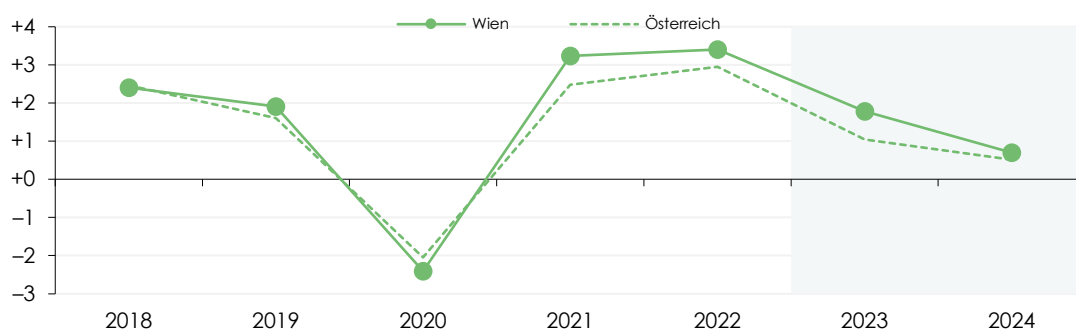
allerdings auch 2024 sowohl aufgrund eines weiter steigenden Arbeitskräfteangebotes als auch wegen der wieder weniger stark wachsenden Beschäftigung auf 10,8% steigen.

Abbildung 1.15: **Aktuelle Prognose – Wien und Österreich im Vergleich**

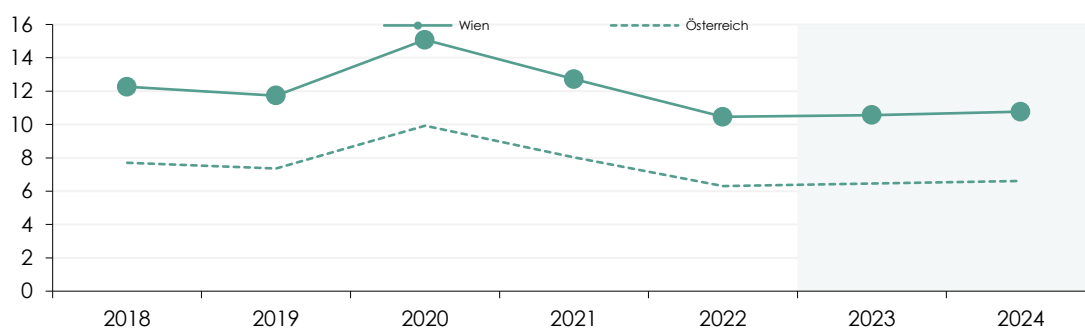
Bruttowertschöpfung, real (Veränderung zum Vorjahr in %)



Unselbständig aktiv Beschäftigte (Veränderung zum Vorjahr in %)



Arbeitslosenquote (in %)



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond, WIFO-Berechnungen. – 2023 und 2024: Prognose.